

Modul I

Einstieg in das Thema



Identität und Heimat - Sich und andere kennen lernen

Schlüsselbegriffe: Identität, Heimat, Gemeinsamkeiten, Unterschiede

Kurzbeschreibung:

In dieser Übung, die am Anfang des Workshops steht, geht es darum, die anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmer kennen zu lernen und sich selbst vorzustellen. Dabei wird bereits Bezug auf die Themen des Programms genommen.

Im Mittelpunkt der Übung steht das Zusammenspiel von Heimat und Identität. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entwerfen zunächst in Einzelarbeit Teil-Collagen zu der Fragestellung, wie sich Heimat und Identität für sie verbinden: Was ist Heimat für mich? Welche Heimatbilder spielen für mich persönlich eine Rolle? Wie hat mich meine Heimat geprägt? Was ist das Positive, das ich mit Heimat verbinde? Wo fühle ich mich daheim? Wo finde ich mich wieder? Was ist mir vertraut? Was gehört zu mir? Vielleicht gibt es auch negative Assoziationen mit dem Begriff „Heimat“. Auch diese dürfen thematisiert werden. Aus den Teil-Collagen soll schließlich ein Gesamtbild erstellt werden.

Zunächst erläutert jeder Teilnehmende sein Bild; jeder Einzelbeitrag wird als Teil eines Patchwork-Teppichs bzw. Puzzles aufgeklebt. Die präsentierten Bilder entwickeln in der Gesamtschau eine eigene Dynamik und zeigen das Bild einer pluralen Gesellschaft, in der ganz unterschiedliche, aber auch sehr ähnliche Lebensentwürfe koexistieren.

Intention:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen sich kreativ mit dem Verständnis von Heimat und den persönlichen Heimatbildern auseinandersetzen und diese kommunizieren und reflektieren. Dabei wird der Heimatbegriff eng mit der Frage nach der eigenen Identität verknüpft. Auf diese Weise können die (inter)kulturellen Dimensionen von Identitätsbildung und Heimat sichtbar gemacht werden. Das Kennenlernen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in diesem Rahmen ermöglicht die Thematisierung von Gemeinsamkeiten und Differenzen. Es geht um die Fähigkeit, zu sich selber zu stehen, sich zu positionieren, Differenz und Ambivalenz auszuhalten und anzuerkennen, sich mit anderen zu identifizieren bzw. auch sich von anderen abzugrenzen.

Methoden:

1. Kreative Einzelarbeit
2. Präsentation der Collage
3. Gruppengespräch und Auswertung

Vorbereitung:

Besorgen und Auslegen von Zeitungen, Postkarten, Bildmaterial, Stoff, Stiften, Buntpapier, Scheren und Klebstoff. Es sollte darauf geachtet werden, dass die Auswahl des Materials unterschiedliche kulturelle und sprachliche Hintergründe berücksichtigt (z.B. Zeitschriften aus anderen Ländern und in anderen Sprachen). Ein großes Papier (mindestens Flipchartgröße) wird vom Trainer in so viele Einzelteile zerschnitten, wie der Workshop Teilnehmerinnen und Teilnehmer hat. Eine Seite muss markiert werden, damit sich das Puzzle später zusammenfügen lässt. Ebenso benötigt man ein Stück Pappe oder Papier, das in der Größe identisch ist mit dem Papier, aus dem die Puzzleteile geschnitten werden. Auf diesem Papier werden die Puzzleteile wieder zusammengeführt und aufgeklebt.

Ablauf:

Jeder Teilnehmende erhält ein Puzzleteil mit dem Auftrag, dieses Papier nach eigener Fantasie zu gestalten. Zunächst arbeiten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ca. 30 Minuten alleine an den Collagen. Dann werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufgefordert, die Collagen der Gruppe vorzustellen und die wesentlichen Aspekte der gestalterischen Entscheidungen offen zu legen. Es dürfen Verständnisfragen gestellt werden. Eine Diskussion soll sich an dieser Stelle noch nicht entfachen. Jeder Teilnehmende soll Zeit haben, sich darzustellen und dies in einem geschützten Rahmen, in dem seine Aussagen nicht sofort hinterfragt bzw. kritisiert werden. Es geht also um ein gleichwertiges Nebeneinander der beschriebenen Identitäten und gefundenen Heimatbilder. Jede Einzelcollage wird nach dem Puzzleprinzip zusammengefügt, so dass am Ende ein großes Plakat mit unterschiedlichen Perspektiven steht, die durch die Puzzlemethode ineinander greifen und miteinander verbunden sind. Die Auswertung in Form einer Gruppendiskussion sollte darauf ausgerichtet sein, auszuloten, welche Bedeutung der Begriff „Heimat“ in einer modernen, pluralen Gesellschaft hat. Folgende Fragen bieten sich dazu an:

- Was ist Euch während der Präsentationen aufgefallen?
- Was überrascht Euch am Gesamtbild?
- Wo seht Ihr trotz der Unterschiede Gemeinsamkeiten?
- Gibt es ähnliche Vorstellungen von Heimat? Gibt es große Widersprüche?
- Gibt es Bilder, in denen Ihr Euch wiedererkennt, obwohl sie nicht von Euch angefertigt wurden?
- Würdest Du im Nachhinein etwas ergänzen zu Deinem Bild? Was und warum?
- Was würdest Du von Deinem „Heimatbild“ mitnehmen, wenn Du für eine gewisse Zeit oder gar für immer in ein fremdes Land gingest?

Info:

Alter: 14- 25 Jahre

Zeit: 90 Minuten

Rahmen: Ein großer Raum

Material: Alles, was sich aufkleben lässt und für eine Collage eignet, z.B. Stoff, Buntpapier, Zeitschriften, Postkarten etc. Dazu eine Vielzahl an Stiften (Wachsmalkreide, Filzstifte etc.) und Klebestifte.